

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachmittagsblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienan, Reudorf, Ortmannsdorf, Mülsen St. Nicola, St. Jacob, St. Richeln, Stangendorf, Thurm, Niedermülsen, Kubchnappel und Tirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

61. Jahrgang.

Nr. 13.

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Dienstag, den 17. Januar

Haupt-Infertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1911

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis: Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Bolkowitzer Straße Nr. 56, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Ansträger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Nebenbeleg 30 Pfg. für amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Fernsprech Anschluss Nr. 7. Inseraten-Annahme täglich bis 10 Uhr vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

## Das Wichtigste.

\* Das Taschenbergpalais in Dresden, das von der Prinzessin Mathilde bewohnt wird, wurde gestern Abend von einem Schandfeuer heimgesucht. Das Speisezimmer des Palais brannte vollständig aus. Wertvolle Bilder und Kunstgegenstände fielen dem Feuer zum Opfer. Personen wurden nicht verletzt.

\* Die Präsidentenwahl im preussischen Abgeordnetenhaus kam gestern infolge Beschlussunfähigkeit nicht zu Stande.

\* In vielen Distrikten des Rheinlandes haben die vielen Nadelunfälle die Behörden zum Einschreiten veranlasst. Es sind bereits einschränkende Verfügungen erlassen worden.

\* Die Erderstütterungen in Turkestan dauern immer noch an. Im Dorfe Tscheben bei Werny wurden nach dem Erdbeben 200 tote Kirgisen aufgefunden. In Werny ist eine Typhusepidemie ausgebrochen.

## Deutsche Kriegspläne gegen England.

Dem Beispiel der „Daily Mail“ folgend, die einen besonderen Korrespondenten nach Holland und Emden geschickt hat, um recht ausführliche Berichte über die angeblichen Kriegsvorbereitungen Deutschlands an der deutsch-holländischen Grenze nach Hause zu schicken, hat der „Daily Express“ jetzt einen Korrespondenten mit dem gleichen Auftrag nach Dänemark geschickt, und das Blatt veröffentlicht den ersten Aufsatz dieses Mannes aus Esbjerg. Die sensationelle Ueberschrift lautet: „Die gepanzerte Faust. Deutsches Vordringen an der dänischen Grenze. Weitreichende Pläne. Folgen des Besuchs des britischen Geschwaders“. In dem Artikel wird ausgeführt, daß Deutschland gleich nach dem Besuch der britischen Flotte an den dänischen Küsten begonnen habe, weitgehende Vorbereitungen für einen eventuellen Krieg mit Großbritannien zu machen. In Esbjerg befindet man sich daher in großer Aufregung, und sehr bedenkliche Gerüchte seien über die deutschen Vorbereitungen im Umlauf. Zunächst sei jetzt die zweispurige Bahn an der Westküste von Schleswig-Holstein fertiggestellt worden, die Deutschland möglich mache, innerhalb zwölf Stunden ein ganzes Armeekorps nach Jütland zu werfen. Mit der gewohnten deutschen Energie und ganz besonders in absoluter Stille sei dieser Plan durchgeführt worden. Die Bahn habe nur militärisch einen Zweck, denn sonst genüge die Bahn an der Ostküste vollständig. Aber an der westlichen Strecke lägen sieben große militärische Depots. Esbjerg komme nur in einem Seekriege mit Großbritannien in Frage. Jetzt sei der Hafen allerdings für tiefgehende Schiffe noch nicht brauchbar, aber die notwendigen Veränderungen würden bald durchgeführt sein. Der Plan würde für die britische Flotte in einem Seekriege mit Deutschland von der größten Bedeutung sein, gleichzeitig würden aber die Deutschen, wenn sie den Hafen in einem Kriege bezeiten besetzten, Großbritannien dadurch einen bedeutenden Schaden zufügen, weil die bedeutenden Lieferungen von Nahrungsmitteln nach England über Esbjerg gehen.

Ein weiterer Schritt, den Deutschland zu unternehmen im Begriff stehe, sei die Versetzung der meisten Garnisonen von dem östlichen Teil der Provinzen nach der westlichen Küste. In dem östlichen Dorf Sommerfeld (?) werde zum Beispiel demnächst eine starke Garnison sein. Auch in Husum und Tönning sollten starke Abteilungen untergebracht werden. Endlich macht der Korrespondent auf den Plan aufmerksam, in Königshafen auf der Insel Sylt eine Torpedostation einzurichten, ein Plan, der kürzlich dem Kriegsministerium in Berlin vorgelegt worden sei. Zum Schluß meint der Korrespondent, es sei wohl nicht wunderbar, wenn die Dänen bei allen diesen „aggressiven Vorbereitungen“ nicht sehr erbaut über ihre Nachbarn seien.

Diese Marmartikel im einzelnen zu widerlegen, verlohnt sich nicht.

## Deutsches Reich.

**Dresden.** (Eine Erklärung in der Angelegenheit Mathies.) Das „Dresdner Journal“ schreibt: „Nachdem Seine Heiligkeit der Papst Seiner Majestät dem Könige schon vor längerer Zeit den Ausdruck aufrichtigen Bedauerns und entschiedener Mißbilligung der Auslassung des Monignore Paul de Mathies hatte übermitteln lassen, ist jetzt dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten auf diplomatischem Wege die Nachricht zugegangen, daß inzwischen auch eine entsprechende Verständigung des genannten Geistlichen seitens des apostolischen Nuntius in München erfolgt und eine angemessene Erklärung von ihm dort abgegeben worden ist.“ — Wir wissen nicht, ob man in Dresden „an dazu berufener Stelle“ der Ansicht ist, daß die peinliche Affäre mit dieser Kundgebung zu einem Abschluß gelangt sei. Jedenfalls ist klar, daß davon gar keine Rede sein kann. Die Erklärungen, die Baron von Mathies dem apostolischen Nuntius in München abgibt, sind gänzlich belanglos. Nach der früheren Ankündigung des „Dresdner Journals“ kann der Fall nicht als erledigt gelten, solange Baron von Mathies nicht öffentlich widerrufen und um Entschuldigung gebeten hat. Es wäre ein klägliches Ausmaß, wenn die sächsische Regierung das, was angeklagt worden ist, nicht auch vom Vatikan erreichen könnte. Und es ist die höchste Zeit, daß der ärgerserregenden Angelegenheit rasch und entschieden ein Ende gemacht wird.

(Der Antrag der sächsischen Regierung auf Zulassung der Einfuhr französischer Schlachtviehes) hat die Zustimmung des Reichstagslanglers gefunden. Allerdings sind erschwerte Bedingungen, deren Einzelheiten noch nicht bekannt sind, getroffen worden. Sie werden im Verein mit dem Umstande, daß das französische Schlachtvieh nunmehr auch bereits recht rar geworden ist, wohl dafür sorgen, daß der genehmigte Antrag wenig mehr als problematischen Wert besitzt.

**Berlin.** (Keine vorzeitige Auflösung des Reichstags.) Neben den vielen Kombinationen über den Termin der Reichstagsneuwahlen ist auch das Gerücht aufgetaucht, der Reichstag werde vielleicht ganz plötzlich aufgelöst werden, wenn die Regierung sehe, daß sie mit ihm nicht weiter komme. Hierzu schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“:

Dem Wiederbeginn der Reichstagsverhandlungen sind in der Presse Andeutungen vorausgegangen, als beabsichtige die Regierung, den Reichstag vorzeitig aufzulösen und das Land mit einer unerwartet frühen Bormahme der Neuwahlen zu überumpeln. Wir können mitteilen, daß nichts hinter diesen Gerüchten ist, die offenbar nur agitatorischen Bedürfnissen ihre Entstehung verdanken. Die Regierung muß Wert darauf legen, daß der Reichstag hinreichend Zeit behält, um die wichtigen, ihm noch obliegenden Aufgaben mit aller Ruhe und Sorgfalt zum Abschluß zu bringen. Die Regierung hat keineswegs dem Reichstag eine Reihe anerkannt wichtiger Vorlagen gemacht und sie im Verein mit dem Reichstag zum Teil schon soweit gefördert, um diese Arbeiten nun mitten auf dem Wege stecken zu lassen.

Somit ist die Regierung der Ueberzeugung, daß die wichtigen Vorlagen, die in der Schwebe sind, vom Reichstag vor seinem Auseinandergehen noch verabschiedet werden können.

(Zu der deutsch-russischen Verständigung über Persien.) Der deutsche Botschafter Freiherr Marschall v. Biberstein erklärte gestern im Auftrage der deutschen Regierung dem türkischen Minister des Auswärtigen, daß die deutsch-russischen Verhandlungen lediglich Bahnanlagen und Bahnanfschlüsse auf persischem Gebiete betreffen. Gleichzeitig bezeichnete der Botschafter die Gerüchte über Verhandlungen wegen Mesopotamien als lächerliche Erfindungen. Diese Erklärung dürfte den lächerlichen Eindruck der französisch-englischen Verleumdungslampagne verwischen.

(Kolonialgerichtshof.) Die Reichstagskommission für den Entwurf über die Errichtung eines Kolonialgerichtshofes beschloß die Errichtung dieses Gerichtshofes in Hamburg. Staatssekretär v. Lindequist erklärte die Wahl Hamburgs als für die Regierung unannehmbar. Von konservativer Seite war Leipzig als Sitz des Gerichtshofes vorgeschlagen worden, dessen Wahl nicht ausgeschlossen ist, falls die Regierung an der Ablehnung Hamburgs festhält.

(Zur Strafe zum Bürgermeister gewählt.) In Sandau in Nordböhmen wurde dieser Tage der Sozialdemokrat Blumentritt zum Bürgermeister gewählt. Sandau hat keineswegs eine sozialdemokratische Mehrheit in der Gemeindevertretung, diese ist vielmehr deutschbürgerlich. Wieso nun ein Sozialdemokrat zum Bürgermeister gewählt wurde, hat einen ganz merkwürdigen Grund. Der sozialdemokratische Maurergewerkschafter Blumentritt war seit Jahren in Sandau der ewige Nörgler und Lästler, alles, was in der Gemeinde geschah, war ihm nicht recht, er spielte sich als den „ganz Bescheidenen“ auf. Sein Auftreten trug viel zur Verbitterung und Vergiftung des Lebens in Sandau bei. Noch ärger wurde es, als Blumentritt von seinen Genossen in die Gemeindevertretung gewählt wurde. Vor kurzem trat der Bürgermeister Ringelhan von seinem Posten zurück und der Vertrauensmann der Gemeindegemeinschaft, der Stadtrat Jahnke, lehnte aus berückungswürdigen Gründen eine Wahl zum Bürgermeister ab. So wählte denn die deutschbürgerliche Mehrheit den Sozialdemokraten Blumentritt gegen die Stimmen seiner Genossen zum Bürgermeister. Jetzt soll er sein Licht leuchten lassen und seine Kunst zeigen.

(Die Unruhen auf den Karolinen.) Zur Tage auf Ponape erfährt die „Neue Pol. Kor.“, daß der in diesen Tagen vor Ponape eingetroffene Kreuzer „Münchberg“ in Jan den dortigen Bezirksamtman Regierungsrat Dr. Kersting an Bord genommen hat. Dr. Kersting, der ursprünglich Arzt war und durch seine langjährige erspriessliche Tätigkeit in Logo als Bezirksamtman von Sokode-Bassari als einer unserer verdientesten Kolonialpioniere bekannt ist, wird an Stelle des ermordeten Regierungsrates Pöber die Verwaltung auf Ponape übernehmen, die seit der Mordtat im Oktober 1910 durch den Regierungsrat Dr. Girschner vertretungsweise geführt worden ist.

## Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 16. Januar 1911.

\* — Der Winter ist in den letzten Tagen ziemlich energisch aufgetreten, und das Thermometer ist in den beiden vergangenen Nächten wohl über 10 Grad gesunken. Die strengen Fröste haben neben einer prächtigen Schlittenbahn, die fleißig benutzt wird, nun auch eine vorzügliche Eisbahn geschaffen, sodasß Jung und Alt sich auf dem glatten Spiegel tummeln. Große Kälte wird auch aus Frankreich gemeldet: In den Pyrenäen ist das Thermometer auf 15 bis 20 Grad unter Null gesunken. Im Departement Aube herrscht starkes Schneegestöber, ebenso im Departement Ardèche, wo die Verbindungen mehrfach unterbrochen sind.

\* — Vorsicht bei Verkäufen an Minderjährige. Einen interessanten Fall hat in letzter Instanz das Reichsgericht entschieden. Ein Minderjähriger (die Minderjährigkeit dauert bis zur Vollendung des 21. Jahres) hatte einen Gewinn in der Lotterie gemacht und nichts Wichtigeres zu tun gehabt, als sich von dem Gelde ein Kraftfahrzeug zu kaufen. Der Vater jedoch, in einfachen Verhältnissen lebend, billigte durchaus nicht die Handlungsweise seines Sohnes. Er klagte auf Grund der Paragraphen 107 und 110 des Bürgerlichen Gesetzbuches (Geschäftsfähigkeit eines Minderjährigen) und erzielte in allen Instanzen ein obliegendes Urteil dahingehend, daß er befugt sei, den Kauf des Kraftwagens als nicht verpflichtend anzusehen, demgemäß das Geschäft rückgängig zu machen und den Kaufpreis für seinen Sohn zurückzufordern.



**— Besaggt** hatten gestern die hiesigen öffentlichen Gebäude anlässlich des Geburtstages des sächsischen Kronprinzen, der sein 18. Wiegenfest beging.

**— Kaufmännischer Verein.** Einen hochinteressanten Vortrag bietet genannter Verein am Donnerstag, den 19. Januar abends 8 1/4 Uhr im Krystallpalast. Es hat ein berufener Redner, Herr Dr. Julius Aue von der Heinrich Ernemann-Aktiengesellschaft, Dresden sich bereit erklärt, über den Wert der Kinematographie für Belehrung, Wissenschaft und Technik zu sprechen. Außer dem in allen größeren Städten mit großem Beifall aufgenommenen rein wissenschaftlichen Vortrag gelangt eine große Anzahl Lehrfilme in vollendeter Ausführung zur Ansicht und erwähnen wir von der Bildfolge: Feldbahnbau, Herstellung einer Mieskanone, Leben im Teich usw. (siehe Inserat in heutiger Nummer).

**— Auszeichnungen.** Am 13. dieses Monats nachmittags 1/2 3 Uhr wurde im Gemeindeamt zu Köditz durch Herrn Amtshauptmann Freiherrn v. Welck dem Spritzenmann, Herrn Lampenwärter Robert Emil Frißsche und dem Steiger, Herrn Trichinen- und Rattenfleischbeschauer Johann Albin Gerber in Köditz das durch Allerhöchste Verordnung vom 11. Mai 1885 gestiftete Feuerwehrehrenzeichen im Beisein des Gemeindevorstandes, Herrn Reinhold und von Chargierten der Freiwilligen Feuerwehr zu Köditz mit Ansprache überreicht, während der Spritzenmann Herr Strumpfwirkermeister Friedrich Wilhelm Selbmann, der durch Krankheit am Erscheinen verhindert war, die gleiche Auszeichnung durch den Gemeindevorstand ausgehändigt erhalten wird. Hierauf wurde dasselbe Ehrenzeichen im Gemeindeamt Hohndorf dem 2. Hauptmann Herrn Gutsbecker Ludwig Moritz Meyer und dem Steiger, Herrn Bauunternehmer Ferdinand Emil Heine daselbst durch Herrn Amtshauptmann Freiherrn von Welck mit ehrenvollen Worten ausgehändigt. Dem feierlichen Akte wohnten auch hier Chargierte der Feuerwehr und Herr Gemeindevorstand Schauffuß-Hohndorf bei.

**— Tödl. überfahren** wurde gestern nachmittags bei der Ausfahrt des vom hiesigen Bahnhof 1/2 3 Uhr nach Delsnitz weiterfahrenden Güterzuges der 34 Jahre alte Hilfschaffner Richard Friedemann Martin aus Delsnitz. Er ist beim Aufspringen auf eine Bremse des im Gange befindlichen Zuges abgerutscht und unter die Wagen geraten, von denen 8 über ihn hinweggingen. Die Unfallstelle bot einen gräßlichen Anblick, da dem Aermsten die Bauchhöhle aufgerissen war und die Eingeweichte auf dem Bahnkörper verstreut lagen. Außerdem waren der Kopf verletzt und die Glieder mehrfach gebrochen. Die Leiche wurde nach der hiesigen Halle übergeführt. Den Tod des Verunglückten beweinen eine schwerkrankte Witwe und 5 unerzogene Kinder, deren ältestes 10 Jahre alt ist. Die Not ist also groß. Die traurige Kunde von dem gräßlichen Unfall verbreitete sich schnell in hiesiger Stadt und brachte einen düsteren Klang in den Sonntagstagen.

**— Der Ballon „Zwidau“**, der gestern eine Fahrt bis ins höhere Erzgebirge unternahm, berührte mehrfach unsere Gegend und war in der klaren Luft prächtig sichtbar.

**e. Hohndorf. (Sängervereinigung.)** Der hiesige Sängerverein „Schlagel und Eisen“, der nach längerem Siechtum wieder im kräftigen Aufblühen begriffen ist, hatte sich zur Aufnahme in den Erzgebirgischen Sängerbund, dem er früher schon einmal angehört, gemeldet. Zu der hierzu im schönen Saale des Deutschen Hauses am Sonnabend angelegten Feier waren auch die eingeladenen Bundesvereine der näheren Umgebung erschienen oder hatten Deputationen entsandt, um den Täufling zu ehren. Der Abend gestaltete sich insofern zu einem erhebenden für die Teilnehmer. Er wurde eröffnet durch eine Begrüßungsansprache des Vorsitzenden genannten Vereins, Herrn Lehrer Ludwig, die in einem harmonischen „Grüß Gott!“ ausklang. Herr Bundesarchivar Rehme überbrachte anstelle des verstorbenen unvergesslichen 1. Vorsitzenden, Herrn Jungmeister, die Glückwünsche des Bundes für den Täufling, worauf die Versammelten „Mein deutsches Land, mein deutsches Lied“ sangen. „Schlagel und Eisen“, den Herr Lehrer Schumacher zielbewußt leitete, hatte sich zum Vortrage auswählt: „Deutsches Vaterland“ von Blüddemann, „Nachtgesang“ von Chvatal und die ewig schöne Volksweise „Es waren zwei KönigsKinder“. Alle drei Lieder gelangen in jeder Beziehung vortrefflich, jedoch Herr Bundesliedermeister Kantor Winkel er die Leistungen als hochachtbare bezeichnen, die Singfreudigen Herzens beglückwünschten und die Aufnahme in den Bund aussprechen konnte. Der weitere Verlauf des Abends gestaltete sich zu einer machtvollen Huldigung des deutschen Liedes. Einzelvereine erkreuzten die Hörer mit Darbietungen, u. a. der „Musikverein Apollo“-Lichtenstein mit zwei prächtigen Sätzen, auch Massengesänge durchbrausten den Saal bis die Trennungsstunde die frohe Sängervereinigung auflöste. Wann sich auch die Herzen wieder scheiden mußten, die alte Treue hält Sängern immerdar zusammen: nämlich die Treue zum Bunde und die Treue zum deutschen Liede, die der Feier die rechte Weihe gab. Dem neuen Bundesverein aber ertöne ein herzliches „Grüß Gott!“

**— Bezirksauschuß-Sitzung.** Die 1. diesjährige Bezirksauschuß-Sitzung findet Mittwoch, den 25. Januar dieses Jahres, vormittags 1/2 11 Uhr im Sitzungssaale der königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau, Königstraße 3, statt.

**g. Mülsen St. Nicolas. (Ereignis.)** Der Zimmermann Ferdinand Stephan feierte am Sonntag mit seiner Ehegattin Wilhelmine geb. Fröhlich im Kreise seiner Kinder, Enkel usw. das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar zählt 83 und 72 Jahre und erfreut sich noch großer Kräftigkeit.

**Dresden.** (Durch eine heftige Gasexplosion) wurde Sonnabend vormittags das ganze Willenwiertel in Vorstadt Sirehln in Schrecken versetzt. Im Willengrundstück Watterlooststraße 9 hatte am Freitagabend die Mutter des Grundstückbesizers Frau verw. Albert den Gaskahn am Kochapparat offen stehen lassen. Als sie vormittags den Raum wieder betrat und Licht anzündete, erfolgte die Explosion. Dabei wurden zwei Wände der Wohnung nach dem Garten hinuntergeschleudert und die darunter gelegene Decke der Wohnung des Professors Müller zerstört. Glücklicherweise befanden sich in der Wohnung keine weiteren Personen. Frau Albert war auch ohne wesentliche Verletzungen davongekommen. — (An Gasvergiftung) erkrankt wurden Sonnabend früh zwei Freireichlinge in ihrer an der Zwilckauer Straße gelegenen Schlafkammer aufgefunden. Das

Gas war infolge eines Gasrohrbruchs in den Raum eingebrungen. Der Zustand des älteren Beklängten namens Max Kittel ist bedenklich.

**Großenhain.** (Zwei Personen vom Zuge überfahren und getötet.) In der Nähe des Bahnhofes Thyrion bei Trebbin der Strecke Berlin—Dresden stürzte sich eine Klemptersfrau knapp vor dem einfahrenden Zuge zu Boden und wurde samt dem ihr zu Hilfe eilenden Beamten überfahren und getötet. Nach Aussage des Bahnwärters soll die Schranke am Wege bereits geschlossen gewesen sein, und die Klemptersfrau hätte sie eigenmächtig geöffnet. Der zufällig anwesende Stationsvorsteher Hellmut Brand, ein Mann von über 60 Jahren, eilte sofort auf den Bahnkörper, um die Frau zurückzuhalten. Beide glitten dicht vor der Lokomotive, die bereits gebremst worden war, aus und wurden vom Zuge überfahren. Dieser wurde sofort zum Halten gebracht. Doch konnte Brand nur noch als Leiche geborgen werden, und auch die Frau hatte tödliche Verletzungen erlitten.

**Hohenstein-G.** (Beim Rodeln schwer verunglückt) ist die 12 Jahre alte Tochter eines auf der Chemnitzstraße wohnenden Bäckermeisters. Das Kind fuhr mit noch einigen Mädchen den abschüssigen Kroatenerweg herab, als es von einem größeren Schlitten überfahren wurde. Es erhielt besonders erhebliche Verletzungen im Gesicht.

**Leipzig. (Mordversuch.)** Am gestrigen Sonntag nachmittag in der 3. Stunde unternahm der frühere Buchhalter Hermann Schröder in der Hausflur des Grundstückes Thomasing 2 auf den kaufmännischen Vertreter Emil Hermann Schlegel einen Mordversuch. Schröder feuerte aus einem scharfgeladenen Revolver 4—6 Schüsse auf Schlegel ab. Schlegel, der drei Schüsse in die Schultern und einen Schuß in die rechte Hand erhalten hatte, wurde ins Krankenhaus übergeführt. Seine Verletzungen sollen zum Glück nicht schwer sein. Schröder, der die Tat aus Rache beging, wurde der Rgl. Staatsanwaltschaft zugeführt.

**Leipzig. (Was der Leipziger Hauptbahnhof kostet.)** Der preussische Eisenbahnetat, welcher soeben bei Eröffnung des preussischen Abgeordnetenhauses vorgelegt wurde, enthält interessante Zahlen, welche Umfang und Bedeutung des neuen Leipziger Hauptbahnhofes, an dem bekanntlich Preußen einen erheblichen Anteil hat, deutlich erkennen lassen. Die tatsächlichen Aufwendungen Preußens für die Bahnanlagen stellen sich auf Mark 52 431 210, denen Leistungen der sächsischen Staatsbahnverwaltung in Höhe von 53 Millionen Mark und der Stadt Leipzig von etwa 17 310 000 Mark gegenüberstehen. Für Grundwerb und Bauausführungen entfallen Preußen Kosten in Höhe von 21 881 000 Mk. Durch die Etats für 1903 bis 1910 sind bereits Mark 29 000 000 bewilligt worden. Für das Etatsjahr 1911 werden 1 200 000 Mark erforderlich. Die Gesamtkosten Preußens belaufen sich nach den Voranschlägen auf 57 000 000 Mark. Durch Rücknahmen im Betrage von 4 800 000 Mark erniedrigt sich jedoch die anschlagsmäßige Summe auf die oben angeführten 52 Millionen.

**Leipzig. (Ueberfahren.)** In Kleinschöcher an der Strecke der sächsischen Eisenbahn ist der Hilfschaffner Heinrich Franz Carl, in Reudnitz, Simonstraße 44 wohnhaft, beim Rangieren überfahren und getötet worden. — (Schwere Zungen.) Drei gefährliche Einbrecher wurden in Bremen auf Ersuchen der hiesigen

## Geheimes Bild.

Roman von E. von Winterfeld-Warnow.  
(Nachdruck verboten.)

Wieder nahm er die Feder auf.  
Und nun schrieb er, ohne abzusehen.  
Er hat keine Schwester, die Eltern schonend vorzubereiten. Er hat sie, ihm die Verzeihung der Eltern zu erringen, er nahm Abschied und erinnerte sie noch einmal an ihre frohe Kinderzeit. Und so, wie er stets als treuester Gefährte neben ihr gestanden hätte, so möchte er in ihrer Erinnerung weiterleben. Und nun zum Schluß noch einmal: „Und, Rose, das Schwerste: tröste die Mutter!“  
Er verschloß den Brief, siegelte und legte ihn auf seinen Schreibtisch.  
Und nun der zweite: „Geliebte Lolo!“  
Da stand es, und weiter kam er doch nicht. Was sollte er ihr schreiben?  
Würde ihre Liebe standhalten, wenn sie vielleicht das Geschehene entstellte, vergrößert durch hämische Zusätze, erfahren würde? Sie war noch so sehr Kind. Würde sie ihn nicht vielleicht später nur hassen und verachten? Oh, nur das nicht! Seine Liebe zu ihr war rein gewesen, ohne Nebengedanken, ohne Selbstsucht. Auch frei von jener ersten, wilden Leidenschaft, die lange verrauscht war. Arme, kleine Lolo! Würde es ihr Leben vergiften, oder würde sie ihn bald vergessen? Dann war es immer noch besser, sie vergaß ihn, als daß sie vielleicht lebenslang darunter leiden sollte. Und so setzte er entschlossen an und schrieb:  
„Ich danke Dir für Deine Liebe, sie hat mich sehr glücklich gemacht. Verzeihe mir den Schmerz, den ich Dir machen mußte, und sollte man Dir Schliches über mich sagen, so glaube nur das eine: solange ich Dich kenne, habe ich nur Dich geliebt. Möchtest Du noch glücklich werden!  
Dein Alexander.“

Auch diesen Brief versiegelte er und legte ihn dann zu den anderen.

Jetzt hatte er nur noch wenig zu ordnen. Seine Finanzen waren in Ordnung. Bis auf einige nicht nennenswerte Rechnungen hatte er keine Schulden.

Nur eins blieb ihm noch zu tun übrig.  
Er wollte Leonies Bild, das er noch aufbewahrt hatte, jetzt verbrennen.

Vielleicht hätte er es gleich tun sollen, als er sich verlobte, doch erst konnte er sich noch nicht dazu entschließen, und dann hatte er wohl kaum mehr daran gedacht.

Jetzt war es Pflicht, das Bild zu vernichten. Es sollte nicht später vielleicht noch bei ihm gefunden werden.  
Es wurde ihm doch schwer.

Einmal hatte er sie ja geliebt, heiß und glühend, und jetzt verlor durch sie vielleicht nicht nur er, sondern auch seine Braut das ganze Lebensglück.

Er nahm das Bild hervor.  
Und dabei fiel ihm plötzlich ein, daß er in der Aufregung der letzten Tage gar nicht darüber nachgedacht hatte, wer denn eigentlich sein Geheimnis dem Leutnant Wermisfeld verraten haben konnte. Wer wußte denn darum? Niemand als nur Reichenbach.

Der war treu wie Gold. Auch in der Sekunde konnte der niemals verraten haben, was er wußte. Dazu war er zu ruhig und zu nüchtern. Und Leonie selbst?

Vielleicht, als sie von seiner Verlobung hörte? Auch das war ausgeschlossen.

Einmal, als er sie so plötzlich hier sah, hatte er schlecht von ihr gedacht. Er tat ihr damals großes Unrecht. Er wußte es lange.

Jetzt wollte er seine Schuld gegen sie nicht noch vergrößern.  
Aber wer war's?

Da plötzlich durchzuckte ihn ein Gedanke, eine Er-

innerung. Blikartig tauchte ein bekanntes Gesicht vor ihm auf.

Im Kaffeerestaurant hatte er neulich einen Kellner gesehen, der ihm bekannt vorkam.

Sollte das derselbe sein, der damals seinen Brief dem Gatten Leonies gebracht hatte? Der Bursche hatte ihm mit seltsam dreister Vertraulichkeit begrüßt. Er hatte ihm in frecher Weise zu seiner Verlobung gratuliert und in höhnischem Ton nach dem Ergehen der „gnädigen Braut“ gefragt.

Tessow hatte ihn ziemlich kurz abgewiesen und sich so freche Vertraulichkeiten verbeten.

Damals hatte er den Burschen nicht erkannt. Heute wußte er es! Das war derselbe! Vielleicht hatte er gehofft, daß sich Tessow seiner erinnern und sich seine Verschwiegenheit erkaufen würde.

Als er so kurz in seine Schranken gewiesen wurde, hatte er sich anderweitig gerächt. Oh, nun war alles klar.

In demselben Restaurant waren sie neulich, er und Leutnant Wermisfeld, schon einmal ein wenig aneinander geraten. Wermisfeld suchte ihn ja zu reizen, was er konnte. Die Sache wurde beigelegt. Aber der Kellner mochte zufällig etwas davon erlauft haben. Er sah, wo seine Kenntnis Interesse finden würde, und er benutzte diese Erfahrung.

Die Rache war kleinlich und schlecht, wie der ganze Bursche schlecht war. Das hatte Leonie Berg schon vor langer Zeit in St. erkannt gehabt.

So sagte ein Glied der Kette in das andere. Nur der Schluß fehlte noch. — Tessow war wieder ins Grübeln gekommen. Er ergriff Leonies Bild und betrachtete es lange. Armes Weib! Wie schön sie war! Wie wunderbar schön! Und doch, wieviel hatte sie schon getragen! Mit dröhnendem Klange schlug die Kirchenuhr zwei. — Er schrak zusammen.

Noch ein langer Blick.



**Kriminalpolizei hinter Schloß und Riegel gebracht.** Die Festgenommenen sind drei Burfchen im Alter von je 19 Jahren namens Schubert, Schmidt und Bahrn, gehörig aus L.-Anger-Crottendorf und aus L.-Wollnarsdorf. In ihnen waren die Spitzbuben ermittelt worden, die vorigen Monat in einem Geschäft am Neumarkt den Geldschrank erbrachen und Waren im Werte von ca. 3000 Mark stahlen. Es fallen ihnen außerdem noch eine ganze Anzahl schwere Diebstähle zur Last.

**Mittweida.** (300 Mark Belohnung.) Da es trotz angestrengtester Bemühungen der behördlichen Organe noch immer nicht gelungen ist, das Dunkel über den Mordanfall auf Frau Haupt zu lichten, so hat die Staatsanwaltschaft nunmehr auf die Ermittlung und Ergreifung des Täters oder der Täter eine Belohnung von dreihundert Mark ausgesetzt.

**Blauen i. B.** (Fortuna im Hundebureau.) Unter den Hundgegenständen, die im verfloffenen Jahre beim städtischen Hundamt abgegeben worden sind, befindet sich auch eine Brieftasche mit 98 Lotterielosen. Das Merkwürdige dabei ist, daß sich bis heute noch kein Eigentümer gemeldet hat, obwohl 9 der Lose mit Gewinnen gezogen worden sind.

**Burkowitz bei Baugen.** (Näuberischer Ueberfall.) Als Freitag ein hiesiger Landwirt mit dem Kastenwagen auf dem er Getreide nach Baugen gefahren hatte, mit mehreren Säcken Meie aus der Stadt zurückkehrte und in der 7. Abendstunde durch das sogenannte „Totenbüschel“ bei Litten fuhr, fiel ihm ein unbekannter Mann in die Zügel. Nichts Böses ahnend, machte Herr W. den Fremden auf das Gefährliche seines Tuns aufmerksam und hielt an. Da trat der Fremde auf die Kanne und sagte: „Ich tue Ihnen nichts, wenn Sie mir Geld geben. Ich weiß, Sie haben heute Geld.“ Herr W. erwiderte: „Ich habe kein Geld.“ In demselben Augenblick bemerkte er, daß zwei andere Männer von hinten den Wagen bestiegen. In der Aufregung hatte er nicht bemerkt, daß der erste der drei Männer die Zügel erfaßt hatte. Die Pferde kamen zu nahe an den Rand. Der Wagen fiel um. Hilfslos lag Herr W. unter dem Wagen. Da nahte ein Schlitten. Die Näuber flohen. Die Insassen des Schlittens befreiten Herrn W. aus seiner Lage. Eine Abteilung Soldaten, die in der Nähe Felddienst hatten, halfen ihm den Wagen aufheben und luden die Säcke auf. Wohin sich die Näuber gewandt hatten, war nicht mehr zu ergründen. Geschirrführer und Pferde haben zum Glück keinen Schaden erlitten.

**Reichenbach.** (Von einer Lokomotive überfahren und getötet.) Am Freitag nachmittag 4 Uhr wurde zwischen den Bahnhöfen Reichenbach und Neumark der Bahnwärter Wagner durch eine leer fahrende Lokomotive überfahren und sofort getötet.

**Nies a. G.** (Der Ballon „Dresden“) der am Donnerstag vormittag hier mit v. Kochow und einem Ingenieur aufgestiegen war, landete Freitag nachts 2 Uhr in den Wäldern des Fergebirges auf der Grünen Koppe in einer Höhe von 1127 Metern. v. Kochow verlegte sich dabei am Bein. Die Ballonhülle wurde vom Sturm entführt, aber später in den Baumwipfeln wiedergefunden. Die beiden Luftschiffer irrten die ganze Nacht in grimmiger Kälte und bei heftigem Schneesturm in dem meterhohen Schnee umher, erst gegen Morgen wurden beide völlig erschöpft aufgefunden und in Hörnerschlitten nach Flinsberg gebracht.

**Schirgiswalde** (Eine Stiftung) in Höhe von 10000 Mark hat der Fabrikbesitzer August Pels an-

lässlich seines Ausscheidens aus der von ihm begründeten Firma errichtet. Die Zinsen der Stiftung sollen alljährlich zu Weihnachten an langjährige Arbeiter verteilt werden.

**Naumburg a. S.** (Folgeschwere Explosion.) In der Zelluloidfabrik von Brunhüber u. Co. entstand am Sonnabend nachmittag eine folgeschwere Explosion, bei der 13 Personen zum Teil schwer verwundet wurden. Eine Kiste mit Zelluloidkammern, die im Bureau für den Seetransport fertig gestellt werden sollte, explodierte beim Verlöten. Die Lötlampe entzündete dabei Gase, die sich in der Kiste gebildet hatten. Die Explosion war so gewaltig, daß das Dach aus dem Gebäude herausgeschleudert wurde, und eine Seitenwand des Hauses eingedrückt wurde. Die Wunden der verbrannten Personen sind sehr schwer, doch hofft man, sämtliche Verwundete am Leben erhalten zu können.

**Letzte Telegramme**

**Unglücksfall.**

**Berlin.** Ein beklagenswerter Unglücksfall ereignete sich gestern abend in Kellers neuer Philharmonie in der Köpenickerstraße. Während einer Ballfestlichkeit, welche die Schlächtermeister arrangiert hatten, brach plötzlich infolge Ueberlastung die Rodelfbahn zusammen. Dabei wurden acht Personen mehr oder minder schwer verletzt.

**Mord.**

**Breslau.** In Sosniza in Oberschlesien wurde der Weichensteller Joseph Bialas mit durchschnitener Kehle die Hände auf den Rücken gefesselt in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Der Befund ergab, daß der Mord bereits vor 10 Tagen sich ereignet haben muß. Es liegt zweifelhaft ein Raubmord vor. Da verschiedene Sachen gestohlen wurden. Ein der Tat verdächtiger Streckenarbeiter wurde bereits verhaftet. Der ermordete ist 25 Jahre alt und unverheiratet.

**Schreckenstaten.**

**Berlin.** Der in der Kantstraße in Charlottenburg 43jährige Arbeiter Seide, der wegen Geistesgehrtheit bereits wiederholt in der Edeleschen Heilanstalt interniert war, demolierte in einem Tobsuchtsanfall die Wohnungseinrichtung, mißhandelte seine Frau schwer mit einem Beil und hätte seine vier Kinder aus dem Fenster geworfen, wenn nicht im letzten Augenblick auf die Hilferufe der Frau Hausbewohner herbeigeeilt wären, denen es mit Hilfe eines Schutzmanns gelang, den Rasenden zu überwinden.

**Rom.** Bei der Zirkusvorstellung im „Theatro Adriano“ wurde plötzlich ein junger Mann namens Zanoffi wahnsinnig und zerschneidet einer neben ihm sitzenden Dame das Gesicht. Im Zirkus entstand sofort eine große Panik. Die Dame wurde schwerverletzt und für immer entstellt in ein Hospital transportiert. Der Wahnsinnige ist in Haft genommen.

**Mogador.** Der Scheich von Koubbau hat dem Sohn des Scheichs von Bezmaia blenden lassen, indem er ihm flüssiges Blei in die Augen träufeln ließ. Infolge dieses Vorfalles befürchtet man Kämpfe unter den Eingeborenen.

Er richtete die niedergetretenen Gräser wieder auf, er verwischte die seltenen, roten Spuren. Und endlich lag die Waldwiege unberührt, unbewegt, wie vor einer Stunde da, und die Bäume fragten sich, ob sie das alles nur geträumt hätten.

Vor Lolo Lüning, die totenblau in einem Sessel sitzt, steht Hauptmann von Reichenbach. Sie sieht ihn lebend an. „Also, Herr von Reichenbach, was ist mit meinem Bräutigam? Schon drei Tage habe ich ihn nicht gesehen. Er schrieb mir, er sei nicht ganz wohl, er könne nicht kommen. Und mein Bruder Fritz war so eigentümlich ernst. Fritz kann sonst nur lachen und Dumheiten mit mir machen. Und jetzt war er so festsam, so herzlich, als ob ich ihm leid täte, und als ob er sich doch zwingen wolle, vergnügt zu sein. Und dann ist er abgereist, trotzdem er doch eigentlich bis zu unserer Verlobung in Aussicht bleiben wollte. Er behauptete, er „atte durchaus keine Zeit mehr. Und nun kamen Sie und sehen so ernst aus. Was ist Alexander passiert?“

„Mein gnädiges Fräulein, mein Freund Teflow ist allerdings nicht ganz wohl. Er schrieb es Ihnen ja schon. Ich komme, da ich auf der Durchreise hier zum Besuch bin, um Ihnen das mitzuteilen, und um Sie zu bitten, ihn in den nächsten Tagen nicht zu erwarten.“

„Und warum bringen Sie mir diese Botschaft selbst? Weshalb sagen Sie mir das allein? Herr von Reichenbach, ich bin kein Kind mehr. Ich möchte die Wahrheit wissen. Alexander ist schwerkrank oder noch schlimmeres“ — sie stockte und sah ihn angstvoll an. „Nun denn, ja, gnädiges Fräulein, ich habe Ihnen mehr zu sagen. — Teflow ist“ — „Tot!“ schrie sie auf.

(Fortsetzung folgt)

**Berschollen.**

**Bergen.** Am Strande von Halv Holm bei Bergen wurde gestern von einem Lotfen ein Rettungsgürtel gefunden, der die Namen „Berlin-Stettin“ trug und von den Wellen angespült worden war. Er stammt wahrscheinlich von dem Dampfer „Berlin“, der den indischen Hafen von Sunderland am 11. November vorigen Jahres mit einer Kohlenladung nach Stettin verlassen hat und seitdem verschollen ist. Es kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß der Dampfer in den Gewässern der Faröer-Inseln mit Mann und Maus untergegangen ist.

**Eingeschnitten.**

**Paris.** Echo de Paris berichtet aus Madrid: Der Expreszug Barcelona-Madrid ist durch Schnee bei Torralba blockiert worden. Ebenso wurde auch der Südpreszug Paris-Madrid bei Boila vollständig eingeschnitten, so daß er seine Fahrt nicht fortsetzen kann. Wie aus Santander berichtet wird, ist der Postzug aus Madrid bei Mataproque im Schnee stecken geblieben.

**Türkei.**

**Konstantinopel.** Die türkischen Blätter sind in hohem Grade befriedigt von der der Pforte zuteil gewordenen deutschen Erklärung, die einigend auf die Atmosphäre wirkte. Das Komitee „Union et Progrès“ hat das vom Ministerium des Aeußeren inspirierte Komunique auch nach Saloniki und einer Anzahl anderer wichtiger türkischer Orte zum Zweck der Publikation telegraphiert.

**Eisenbahnunfall.**

**Newyork.** Der Expreszug der Newyork-Centralbahn ist gestern morgen auf dem Bahnhof Newyork auf einen Poolman-Wagen aufgefahren. Die Haltesignale waren vom Lokomotivführer nicht beachtet worden. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. 4 Personen wurden getötet und 12 verletzt.

**Uebersicht**

über die bei den Sparkassen der Amtshauptmannschaft Glauchau im Monat Oktober 1910 erfolgten Ein- und Rückzahlungen.

Sitz der Kasse.	Einzahlungen.		Rückzahlungen (an Einl. u. Bnl.).		Saldo des Monats.
	Anzahl.	Betrag Mark.	Anzahl.	Betrag Mark.	
Callenberg . . .	413	67543	149	60853	6312
St. Egidien . . .	249	25634	69	31079	8257
Gersdorf . . .	155	2109	77	17414	4690
Glauchau . . .	2108	154441	1073	135528	3014
Hohenstein-Ernstth. . .	1199	227623	617	138188	23686
Hohndorf . . .	134	17571	43	7513	11452
Lichtenstein . . .	1097	160421	532	126943	74355
Neerane . . .	1286	158748	570	140746	9290
W. u. S. J. a. c. o. b . . .	117	9721	35	9522	15021
Oberlungwitz . . .	217	39523	90	41835	20195
Waldburg (Stadtpart.) . . .	385	59892	158	39137	16291

**Spielplan**

**des Neuen Stadttheaters zu Chemnitz.**

Von Montag d. 16. Januar bis Sonntag, d. 22. Januar 1911.  
 Montag: „Das Nachtlager von Granada.“  
 Dienstag: „Der Hüttenbesitzer.“  
 Mittwoch: „Ich.“  
 Donnerstag: „Die Kinder.“  
 Freitag: „Der Freischütz.“  
 Sonnabend: „Die relegierten Studenten.“  
 Sonntag: „Wahnenbrödel.“

**Altes Theater.**

Montag: „Die Landstreicher.“  
 Dienstag: „Der Vogelhändler.“  
 Mittwoch: „Der fidele Bauer.“  
 Donnerstag: „Das Musikantenmädel.“  
 Freitag: „Der Hüttenbesitzer.“  
 Sonnabend: „Die feusche Susanne.“  
 Sonntag: „Fatinitza.“

**Marktpreise der Stadt Chemnitz.**  
 Vom 14. Januar 1911.

Weizen fremde Sorten	— pro 50 kg. —			
	10 M 8)	1/2 g.	018	11 M. 70
Weizen schäffischer, alt	9	50	—	9
„ neu	—	—	—	—
Roggen niederländischer	7	6	—	7
„ schäffischer	7	65	—	7
Roggen preussischer	7	65	—	7
Roggen hiesiger	6	75	—	7
Gebirgsroggen	8	35	—	8
Roggen, fremder	9	—	—	11
Gerste, Braun, fre	6	50	—	9
Gerste, Braun, schäff.	6	40	—	6
Gerste, schäffischer alt	—	75	—	8
„ schäffischer neu	—	—	—	—
„ preussischer	—	90	—	8
„ preussischer neu	—	—	—	—
„ ausländischer	8	10	—	8
Erbsen, Koog	10	75	—	11
Erbsen, Magis u. Fatier	8	25	—	8
Heu neues	8	90	—	4
Heu gebündeltes neues	4	10	—	4
Heu, altes	—	—	—	—
Stroh, Flegelbruch	3	10	—	3
Stroh, Maschinenbruch	2	40	—	2
Stroh, Maschinenbruch	2	—	—	2
Kartoffeln, inländische	8	—	—	8
Kartoffeln, ausländische	10	—	—	10
Butter 1 kg.	2	70	—	2

**Präparierte**

**Katzenfelle**  
 lindern unbedingt Rheumatismus, Gicht, Ischias.  
 Zu haben in der  
**Drogerie und Kräutergewölbe zum Kreuz.**  
**Curt Lietzmann.**



**Echt chinesisches Thees** neuer Ernte empfiehlt in diversen Qualitäten **Louis Arends.**  
**Frisches Sauerkraut** empfiehlt billigt **Louis Arends.**

**Spezial-Gummschuhlack**  
das Beste zum Aufstreichen alter Gummischuhe, per Flasche 30 Pf.  
Drogerie zum Kreuz  
**Curt Lietzmann.**

**Steuer-Tabellen**  
für Vereinstaffierer hält stets vorrätig  
die **Tageblatt-Exp.**

**40jähr. Reichs - Jubiläum u. Kaiser's Geburtstags-Feier in Hohndorf :: ::**

**Sonnabend, den 21. Januar 1911,**  
abends 7 30 Uhr im Gasthof (Kunis).

Alle vaterländisch Gesinnte sind herzlich willkommen.

**Millionen**

waschen sich nur mit der **Stedenpferd-Teerseife** von Bergmann u. Co., Kadebeul  
Schutzmarke: Stedenpferd, denn es ist die beste Seife gegen alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Fimpen, Flechten, Blüthen, Rote des Gesichts etc.  
Stück 50 Pfg. bei **Curt Lietzmann.**

**1 Friseurlehrling**

sucht  
**Alfred Uhlig, Mülsen St. Jacob.**

**Geschäfts - Eröffnung.**

Teile der geehrten Einwohnerschaft von **Lichtenstein-Gallenberg** und Umgegend mit, daß ich vom heutigen Tage ab

**alle Zimmererarbeiten**

von den einfachsten Reparaturen bis zu den schwierigsten Dachkonstruktionen bei billiger Preisberechnung auf eigene Hand ausführe.

Hochachtungsvoll

**Ernst Uhlig, Lichtenstein,**  
Wettinstraße 9.



**Veteranen von 1849 bis 1870/71.**

Zur Feier der vor 40 Jahren erfolgten Aufrihtung des Deutschen Kaiserthums werden die Kameraden dringend ersucht, **Wittwoch, den 18. Jan** abends 8 Uhr im Saale des **Krystallpalastes** sich zahlreich einzufinden, sowie **Donnerstag, den 19. Jan.** mittags 3/4 12 Uhr zu dem bewußten **Schlachtfest** in der **Apel'schen Restauration. S. Weber.**

**K. S. Militärverein Lichtenstein.**

Alle Vereinskameraden werden zur Teilnahme an der 40jährigen Reichsgebundenfeier am **18. Jan.** abends 8 Uhr im **Krystallpalast** hierdurch höflichst eingeladen. **D. W.**

**Krieger-Verein Lichtenstein.**

Die geehrten Kameraden werden zu vollzähliger Teilnahme an der 40jährigen Reichsgebundenfeier am **18. Januar** im **Krystallpalast** dringend eingeladen.

Die Kaiser-Geburtstagsfeier findet gleichzeitig mit der auf den **27. Januar** verlegten Generalversammlung im Vereinslokal statt. **Der Vorstand.**

**Regl. Sädh. Militär-Verein Kavallerie, Artillerie u. Train Lichtenstein-Gallenberg.**

Die Kameraden wollen sich zu dem am **18. bis 20. d. Mts.** im **Krystallpalast** stattfindenden patriotischen Festkommers recht zahlreich einfinden. **Der Vorsteher.**

*L. M. Mehl*

**Dienstag außerordentl. Versammlung**  
Wichtige Bespr. Kurs f. Sakfuz.

Heute Dienstag **Schlachtfest** b. **Berth. Kranke.**

Heute Dienstag **Schweinschlachten** b. **Eduard Epperlein** am **Parl.**

Heute Dienstag **Schweinschlachten** bei **Robert Wolf, Albertstr.**

Heute Dienstag **Schweinschlachten** bei **Albin Lahl, Glauch, Str.**

Heute Dienstag **Schweinschlachten** b. **Seinr. Schwäbisch, Mühlgr.**

**Häcksel**

empfehlen **Nichs & Wittner, Lichtenstein**

**Sonnige Wohnung** mit reichlichem Zubehör ist sofort oder später zu vermieten. **Nödliger Straße Nr. 5.**

**Wasserbrezeln,**

täglich frisch, empfiehlt **Emil Tischendorf,** am **Schloßberg.**

**Große massive Wagenremise**

mit **Futterboden, geräumiger Stall** für 2 Pferde mit oder ohne **Wohnung** sofort zu vermieten.

**Albin Eichler,** Seifensabrik.

Wegen Erkrankung des jetzigen, suche möglichst für **1. Febr.** ein **Mädchen.**

**Anna verw. Fauthänel.**

Alle **Nähr- und Kräftigungsmittel**

für **Kinder, Kranke, Rekonvaleszenten** als:

**Bioson, Biomalz, Sanatogen, Sommatose, Tropon, Malz-tropon, Malzextrakt, Laktogol, Schmidts Neue Kraft, Scott's Emulsion** etc. etc.

empfehlen **Drogerie und Kräutergewölbe zum Kreuz**

**Curt Lietzmann.**

**Matulatur** hat abzugeben die **Tabl.-Exp.**

Druck und Verlag von **Otto Koch** und **Wilhelm Pester.** Für die Redaktion verantwortlich **Wilhelm Pester,** für den Inseratenteil **Otto Koch,** beide in **Lichtenstein.**

**Kaufmännischer Verein.**

**Donnerstag, den 19. Januar a. C.**  
abends 8 1/4 Uhr im Saale des **Krystall-Palastes**

**4. öffentlicher Vortrag**

Thema:

**Welchen Wert hat die Sinematographie für Belehrung, Wissenschaft u. Technik?**

mit **Vorfürungen** von Herrn **Dr. Julius Aue** von der **Heinrich Ernemann-Alt.-Ges., Dresden.**  
**Eintrittskarten** im Vorverkauf Saalplatz 50 Pfg., Gallerie 25 Pfg., an der **Abendkasse** 75 und 40 Pfg.

**Der Vorstand.**

**Bildfolge.**

1. Gelbbahnbau.
2. Herstellung einer Riesenkanone.
3. Leben im Reich.
4. Vögel im Nest.
5. Seidenwurm. I. II.
6. Erreger der Schlafkrankheit.
7. Englische Turnspiele.
8. Herstellung der Bambushüte.
9. Im Lande der Affen und Schlangen.
10. Die Silberkiste.
11. Akrobatentruppe. (Ramon Garcia)

**Gasthof Kuhschnappel.**

**Neu!** Telefon 287, Amt **Hohenstein-Ernstthal.** **Neu!**  
**Donnerstag, den 19. Januar,** halten wir unseren **Karpfenschmaus**

und laden hierzu alle werten Freunde und Gönner ganz ergebenst ein  
**Gerhard Lahl u. Frau.**  
**NB.** Zur Schlittenbahn schöne Ausspannung.

**Schank- und Speisewirtschaft**

**Mülsen St. Nicola.**

**Sonntag, den 22. Januar c.**

**Grosser Bockbier-Ausschank**

**Sonnabend Aufsch.** **Arno Trommer.**

Freundlichst ladet ein  
**Von grossem Vorteil für jede Haushaltung sind**

**MAGGI'S Suppen**

in Würfeln zu **10 Pfg.** für 2-3 Teller Suppe. **Nur mit Wasser** in kürzester Zeit zuzubereiten. In den verschiedensten Sorten und stets frisch bestens empfohlen von **Emil Löschner.**

Die echte

**Kombella-Seife**

Stück **50 Pfennige**, und die nicht fettende **Hauterème** **Kombella,**

**Tube 20, 60, 100 Pfennige,** sind weltberühmt zur **Erhaltung zarter, weicher, gesunder Haut.**  
**Zu haben bei Curt Lietzmann, Drogerie zum Kreuz.**

Für die liebevollen Beweise der Teilnahme beim Heimgang meiner teuren Gattin

**Christiane Barbara Karth**

geb. **Wagner**  
sage ich zugleich im Namen aller Hinterbliebenen den **innigsten Dank.**

**Lichtenstein, 16. Januar 1911.**

**Ferdinand Karth.**